Projektportfolio

Kinderrechte, Gewaltschutz und Antidiskriminierung

Forschung · Prävention · Qualifizierung · Opferbegleitung

Rückenwind stärkt Kinderrechte, wirkt Diskriminierung entgegen und unterstützt Gewaltbetroffene aller Altersgruppen. Wir befassen uns mit allen Formen von Gewalt, wie physischer, psychischer, sexualisierter, digitaler und ökonomischer Gewalt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf häuslicher und geschlechtsbasierter Gewalt. Dabei richten wir den Blick insbesondere auch auf Coercive Control, Stalking und Nachtrennungsgewalt im Allgemeinen.

Unsere Safer Systems Initiative™ verbindet Forschung, Fachpraxis und die Erfahrungen Betroffener zur Weiterentwicklung von Verfahren, Hilfen und bereichsspezifischen Standards. Wir wollen Gewaltschutz, Täterarbeit und alle beteiligten Stellen verbindlich verzahnen, damit Schutz und Unterstützung wirksamer werden. Wir setzen uns für Selbstbestimmung, Gleichstellung, Integration, Inklusion und die Wahrung der Rechte aller Betroffenen ein.

STAND 3. NOVEMBER 2026

Menschen unterstützen.

ORIENTIERUNG UND BEGLEITUNG

Wir helfen Betroffenen, ihre Situation einzuordnen, Handlungsmöglichkeiten abzuwägen und passende Unterstützung zu erreichen.

Früh handeln.

PRÄVENTION UND BETEILIGUNG

Unsere Präventionsvorhaben stärken Kinder schon früh und beziehen die Erwachsenen und Einrichtungen ein, die ihren Alltag prägen.

Institutionelle Praxis verbessern.

FORSCHUNG UND QUALITÄT

Forschung, Fachqualifizierung und überprüfbare Standards sollen dazu beitragen, dass Institutionen Gewalt, Diskriminierung und andere Missstände besser erkennen, Fehlabläufe korrigieren und wirksamen Schutz sowie eine bedarfsgerechte Unterstützung gewährleisten.

Das Portfolio stellt eine Auswahl unserer Projektaktivitäten vor. Die Vorhaben befinden sich in unterschiedlichen Phasen der Entwicklung und Umsetzung.

Selbstbestimmung und Teilhabe stärken.

Neurodiversitätsgerechte Systeme.

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT

Gemeinsam mit autistischen und anderen neurodivergenten Kindern und Erwachsenen wollen wir Grundlagen für neurodiversitätsgerechte Verfahren und Institutionen entwickeln. Dazu gehören Standards für eine spezialisierte Begutachtung und fachliche Einschätzung, die Verhalten einschließlich des Bindungsverhaltens, individuelle Bedarfe und Belastungsreaktionen sowie Traumatisierungsrisiken und -auslöser angemessen berücksichtigen. So wollen wir Fehldeutungen vermeiden. Geplant sind u. a. ein Praxisleitfaden, individuelle Kommunikations- und Beteiligungsprofile sowie Fortbildungen. Sie sollen u. a. Begutachtungen, Anhörungen und Hilfeplanung verbessern und eine gleichberechtigte Beteiligung in gerichtlichen und behördlichen Verfahren ermöglichen.

Kinder und Jugendliche als Rechtssubjekte.

FORSCHUNG UND FACHLICHE WEITERENTWICKLUNG

Wir entwickeln fachliche Empfehlungen, um die Subjektstellung von Kindern und Jugendlichen in gerichtlichen und behördlichen Verfahren sowie in der Jugendhilfe zu stärken. Maßgeblich sind ihre individuelle Situation, der jeweilige Kontext sowie ihre Sichtweisen, Bedürfnisse und Bindungen. Eine alters- und entwicklungsangemessene Beteiligung soll ihren Willen zur Geltung bringen und ihren Einfluss auf Entscheidungen sichern, auch bei Begutachtungen, in Gewaltkontexten und bei institutionellen Maßnahmen gegen ihren Willen. Dabei gilt es, zusätzliche Belastungen und eine sekundäre Traumatisierung zu vermeiden.

Traumainformierte und kultursensible Praxis.

ÜBERGREIFENDES REFORM- UND FORTBILDUNGSVORHABEN

Wir fördern eine trauma- und gewaltinformierte, kultursensible Praxis, u. a. in Justiz, Jugendhilfe, Opferschutz und Verwaltung. Alle Fachkräfte sollen eigene kulturelle Vorannahmen kritisch prüfen. Wir berücksichtigen mögliche kulturelle Einflüsse auf Blickkontakt, Gefühlsausdruck oder den Umgang mit Autoritäten, um verzerrte Bewertungen von Aussagen und Verhalten zu vermeiden. Wir reflektieren institutionelle Machtasymmetrien und wirken Rassismus und Mehrfachdiskriminierung entgegen. Eine unabhängige, qualifizierte Sprachmittlung soll Fehlverständnisse und eine sekundäre Viktimisierung vermeiden. Einen Austausch suchen wir hierbei u. a. mit dem Netzwerk Juristinnen mit Migrationsgeschichte (JuMi) im Deutschen Juristinnenbund. Bridging Cultures, Bridging Justice ist als Pilot für gewaltbetroffene Frauen mit Migrationsgeschichte vorgesehen.

Zusammenhänge erkennen.

Kindbezogene Risikoanalyse.

EIGENSTÄNDIGES VERFAHREN IN ENTWICKLUNG

Wir entwickeln ein spezielles Verfahren zur Einschätzung kindbezogener Gefährdungen durch häusliche Gewalt einschließlich Coercive Control. Das geplante Erhebungs- und Auswertungstool soll Fachkräfte dabei unterstützen, Gewaltmuster und ihre Auswirkungen auf Kinder differenziert zu erfassen und fachlich einzuordnen. Dabei sollen die Erfahrungen und Sichtweisen der Kinder sowie ihre individuelle Lebenssituation berücksichtigt werden. Ziel ist eine fundierte Grundlage für die Hilfe- und Schutzplanung, die sich an den jeweiligen Schutz- und Unterstützungsbedarfen orientiert. Die fachliche Entwicklung, Erprobung und wissenschaftliche Evaluation sind Bestandteile des Vorhabens.

SAFER Codex: Gewalteinschätzung und Schutzplanung.

FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKONZEPT

Mit dem SAFER Codex entwickeln wir ein modulares Instrumentarium für die institutionsübergreifende Gefährdungseinschätzung und Schutzplanung. Es soll Fachkräfte etwa in Beratung, Jugendhilfe, Polizei und Justiz bei der Analyse komplexer kontrollbasierter Gewalt unterstützen. Eine strukturierte Fallchronologie soll sichtbar machen, wie Kontrolle etwa über persönliche Kontakte, digitale Zugänge, Dritte und Verfahren fortgesetzt wird. Einbezogen werden auch institutionelle Schutzlücken wie eine unsichere Datenweitergabe oder widersprüchliche Maßnahmen. Quellen, offene Fragen und abweichende fachliche Einschätzungen werden nachvollziehbar dokumentiert. Daraus soll ein umfassender, übergeordneter Schutzplan mit Zuständigkeiten, Fristen und Prüfterminen entstehen. Dabei wird überprüft, ob Schutzmaßnahmen und Hilfen tatsächlich zugänglich und wirksam sind. Die kindbezogene Risikoanalyse wird als eigenes Modul eingebunden. Pilotierung und wissenschaftliche Evaluation sind vorgesehen.

Subjektstellung und Ethik in Zwangskontexten.

FORSCHUNG UND ETHISCHE WEITERENTWICKLUNG

Auch in Zwangskontexten bleiben Kinder und Jugendliche eigenständige Rechtssubjekte. Wir untersuchen u. a. Inobhutnahmen und andere Herausnahmen mit unmittelbarem Zwang, erzwungene Umgangskontakte sowie psychiatrische Diagnostik und Behandlung gegen ihren Willen. Dabei geht es um die Achtung ihres Willens und ihrer Grenzen, ihre Beteiligung sowie die Risiken einer sekundären Traumatisierung und Viktimisierung.

Die ethische Analyse gilt dem Spannungsverhältnis zwischen Schutzauftrag und Selbstbestimmung, institutionellen Machtasymmetrien und professionellen Rollenkonflikten. Wir prüfen, wie Zwang vermieden, weniger eingreifende Alternativen genutzt und Eingriffe hinsichtlich ihrer Notwendigkeit und Verhältnismäßigkeit begründet und unabhängig überprüft werden können. Empfehlungen sollen u. a. eine unabhängige Interessenvertretung, zugängliche Beschwerdewege und freiwillige Angebote zur Nachbesprechung und Aufarbeitung sichern.

Zusammenhänge erkennen.

Nachtrennungsgewalt.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Wir untersuchen Gewalt- und Kontrollmuster nach einer Trennung und ihre Folgen für betroffene Erwachsene und Kinder. Ein Schwerpunkt liegt auf Verfahrensstalking als einer Form von Nachtrennungsgewalt: Gerichtliche und behördliche Verfahren werden genutzt, um Kontrolle auszuüben, Kontakt zu erzwingen oder Betroffene einzuschüchtern. Internationale Vergleiche und fallbezogene Verlaufsanalysen berücksichtigen die Beziehungsgeschichte, das Zusammenwirken verschiedener Gewalthandlungen und die Reaktionen beteiligter Institutionen. Ziel sind Fachbeiträge und Empfehlungen für eine gewaltinformierte Verfahrenspraxis.

Sekundäre Traumatisierung und Viktimisierung.

INSTITUTIONELLE RISIKEN UND STRUKTURELLE ARBEITSBEDINGUNGEN

Bei Betroffenen untersuchen wir sekundäre Traumatisierung und Viktimisierung durch Institutionen, etwa in Jugendhilfe und Justiz. Ein Schwerpunkt liegt auf der trauma- und gewaltinformierten Begutachtung und der Ethik in Zwangskontexten. Dabei geht es um eine transparente Auftrags- und Rollenklärung, die Sicherstellung der Verhältnismäßigkeit von Eingriffen sowie die Rechte und Beteiligung von Kindern.

Bei Fachkräften, beispielsweise in der sozialen Arbeit und der Polizeiarbeit, untersuchen wir sekundäre Traumatisierung (Vicarious Trauma) durch die berufliche Konfrontation mit Gewalterfahrungen anderer. Wir entwickeln Schulungen für Fachkräfte und ihre Vorgesetzten zur Prävention, Früherkennung und Bewältigung dieser Traumafolgen sowie Maßnahmen und Empfehlungen für einen traumainformierten Arbeitsplatz. Dabei berücksichtigen wir strukturelle Überlastung durch Unterbesetzung, überhöhte Fallzahlen und Zeitdruck und erarbeiten Ansätze zur Personalausstattung, Fallverteilung und Supervision.

Forschungs- und Reformvorhaben.

RECHTSPOLITISCHES ENGAGEMENT UND FACHLICHE ANALYSE

Wir engagieren uns rechtspolitisch auf nationaler, EU- und UN-Ebene für die Umsetzung der Istanbul-Konvention und wirksame Beschwerde- und Rechtsschutzwege bei Gewalt und Diskriminierung. Wir entwickeln Vorschläge für unabhängige Beschwerdestellen, etwa bei Antidiskriminierungsstellen, sowie für Verfahren zur Prüfung von Konventionsverletzungen und zur Durchsetzung der Rechte Betroffener.

Wir setzen uns u. a. für ein opfergerechteres Straf- und Familienrecht sowie eine kinderrechtsorientierte Ausgestaltung gerichtlicher und behördlicher Verfahren ein. Wir untersuchen die Herstellung von Einvernehmen in Gewaltkontexten und die Folgen von Herausnahme, Beziehungsabbrüchen oder Geschwistertrennung.

Prävention und sichere Lernorte.

Safer Systems Institute™.

GEPLANTES KOMPETENZ- UND SCHULUNGSZENTRUM

Das Zentrum soll u. a. Forschung, Fortbildung, Beratung, Zertifizierungen und Fachqualifizierungen zu Prävention, Gewaltschutz, Kinderrechten und Antidiskriminierung bündeln und die institutionelle Qualitätsentwicklung unterstützen. Ein Schwerpunkt ist die Frühprävention von der Kita bis zum Schulabschluss. Mehrsprachige Elternarbeit, interkulturelle Begegnung und Trennungskindergruppen beziehen Familien ein. Eine inklusive Kita mit Sprach- und Entwicklungsförderung sowie MINT-Angeboten ist langfristig geplant.

EmpaKids™ und EmpaKita™.

PILOTVORHABEN MIT PARTNEREINRICHTUNGEN

Unsere Pilotvorhaben für Kita und Grundschule fördern schon von klein auf Empathie, Resilienz, Kinderrechte und ein gewaltfreies Miteinander. EmpaKita™ verbindet eine inklusive, trauma- und diversitätssensible Pädagogik mit der Qualitätsentwicklung der gesamten Einrichtung. Dazu gehören Kinderbeteiligung, die Qualifizierung und Begleitung der Teams, die Zusammenarbeit mit Familien und verlässliche Schutzstrukturen. Mit ersten Partnereinrichtungen setzen wir die Vorhaben bereits um und entwickeln sie weiter.

KiVa Deutschland.

EINFÜHRUNG IN VORBEREITUNG

Als deutsche Partnerorganisation bereiten wir die Einführung von KiVa vor. Das Anti-Mobbing-Programm der Universität Turku setzt auf Prävention, gezielte Intervention und regelmäßige Befragungen. Es beruht auf über 20 Jahren Forschung und langjähriger internationaler Evaluation. UNICEF und die Europäische Kommission führen KiVa als bewährte Praxis in ihrem Präventions-Toolkit.

Turku [1] · https://www.kivaprogram.net/ [2] · UNICEF/EU [3] · Forschung [4] · EUDA [5]

Prävention und Schutz im Schulalltag.

WORKSHOP- UND SCHULENTWICKLUNGSANSÄTZE

Die geplanten Angebote zur Gewaltprävention fördern Empathie und Resilienz über die gesamte Schulzeit. Workshops, Fortbildungen und Materialien richten sich gegen Mobbing und Diskriminierung, etwa Rassismus und Sexismus, auch im digitalen Raum. Lehrkräfte und Schulsozialarbeit sollen Anzeichen häuslicher Gewalt und Coercive Control früh erkennen, fachlich einordnen und passende Hilfen vermitteln können. Kinder und Jugendliche gestalten Schutzkonzepte und zugängliche Beschwerdewege mit.

Fachwissen im Alltag verankern.

Trauma- und gewaltinformierte Kinder- und Jugendhilfe.

FACHDIALOG UND PRAXISENTWICKLUNG

Mit Fachdialogen, Fortbildungen und erprobbaren Praxisbausteinen wollen wir die Kinder- und Jugendhilfe stärker trauma- und gewaltinformiert ausrichten. Fachkräfte sollen Gefährdungen und Unterstützungsbedarfe jedes einzelnen Kindes erkennen und in der Hilfeplanung berücksichtigen. Ein Schwerpunkt liegt auf Übergängen zwischen Hilfen und der Zusammenarbeit mit Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Gewaltschutz und Familiengericht. Beteiligung und erreichbare Beschwerdewege gehören zu den Anforderungen an die Praxis.

Qualitätsentwicklung und institutionelle Verantwortung.

BEREICHSSPEZIFISCHE STANDARDS UND ZERTIFIZIERUNG IN ENTWICKLUNG

Wir entwickeln bereichsspezifische Qualitätsanforderungen für Verfahren, Abläufe und Hilfen, abgestimmt auf geltendes Recht und fachliche Standards. Die Entwicklung bezieht u. a. Jugendhilfe, Kitas, Schulen und Hochschulen, Polizei, Justiz, Gesundheitswesen, Täterarbeit und Gewaltschutz sowie Fachkräfte mit gesetzlichen Melde- oder Handlungspflichten ein. Es geht u. a. darum, Gewaltmuster verlässlich zu erkennen, Betroffene bedarfsgerecht zu beteiligen und ihre Sichtweisen in Entscheidungen wirksam zu berücksichtigen. Beschwerden sollen unabhängig bearbeitet, Zuständigkeiten geklärt und Informationen bei Übergaben datenschutzgerecht weitergegeben werden. Wissenschaft, Fachpraxis und Betroffene entwickeln die Anforderungen mit. Selbstevaluation, unabhängige Begutachtung und regelmäßig überprüfte Zertifizierungen sollen die Umsetzung sichern.

Integration und Inklusion.

QUERSCHNITTSAUFGABEN UND FACHQUALIFIZIERUNG

Integration und Inklusion sind Querschnittsaufgaben unserer Arbeit. Wir setzen uns für eine gleichberechtigte Teilhabe ein, u. a. beim Zugang zu Bildung, Arbeit, Gesundheitsversorgung und Recht.

Die Angebote richten sich u. a. an Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte, mit Behinderungen oder chronischen Erkrankungen sowie in sozialen Notlagen. Vorgesehen sind u. a. mehrsprachige und barrierearme Informationen, qualifizierte Sprachmittlung, zugängliche Beteiligungsformen und Fortbildungen zu rassismuskritischer und kultursensibler Praxis. Betroffene und Selbstvertretungen sollen Angebote und institutionelle Abläufe mitgestalten und deren Zugänglichkeit prüfen.

Zertifizierungen und Fachqualifizierung.

Unter dem Dach des Safer Systems Institute™ entwickeln wir u. a. die folgenden Zertifizierungen und Fachqualifizierungen. Traumainformiertheit ist ihre gemeinsame Grundlage.

Safer Systems Gewaltschutzfachkraft™.

QUALIFIZIERUNG FÜR PRÄVENTION UND INTERVENTION

Die Qualifizierung bereitet Fachkräfte darauf vor, Gewaltprävention und Schutz in Einrichtungen und Verfahren zu verankern. Sie lernen, Gewaltmuster zu analysieren, Gefährdungen einzuschätzen und daraus konkrete Schutz- und Interventionsabläufe zu entwickeln. Dazu gehören u. a. Beteiligung, Beschwerdeverfahren, die Zusammenarbeit mit anderen Stellen und die Überprüfung von Maßnahmen. Traumainformierte Fallarbeit, ein begleitetes Praxisprojekt, Supervision und kontinuierliche Weiterbildung unterstützen die Anwendung des Gelernten im Berufsalltag.

Safer Systems Opferschutzfachkraft™.

QUALIFIZIERUNG FÜR BERUFSÜBERGREIFENDE BEGLEITUNG

Fachkräfte etwa aus Beratung, Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Polizei und Justiz sollen lernen, gewaltbetroffene Menschen kontinuierlich, traumainformiert und kultursensibel zu begleiten. Sie unterstützen Betroffene dabei, ihre Rechte wahrzunehmen, Schutzmöglichkeiten zu nutzen und passende Hilfen zu erreichen, auch in gerichtlichen und behördlichen Verfahren. Krisenintervention, Sicherheitsplanung und die Koordination von Hilfen werden mit Berufsethik, angeleiteter Praxis und Supervision verbunden. Ein Schwerpunkt ist die Weiterentwicklung der psychosozialen Prozessbegleitung über familiengerichtliche Verfahren hinaus.

TraumaInform™ 360°.

MODULARES CURRICULUM IN ENTWICKLUNG

TraumaInform™ 360° bildet eine Grundlage für eine trauma- und gewaltinformierte Fachpraxis und Organisationsentwicklung. Das modulare Curriculum vermittelt u. a. Kenntnisse über Trauma, Stress und Gewalt. Fallbezogene Übungen dienen einer angemessenen Gesprächsführung, der Wahrung professioneller Grenzen und der Reflexion institutioneller Entscheidungen. Fachkräfte sollen Risiken einer sekundären Traumatisierung und Viktimisierung Betroffener erkennen und ihnen entgegenwirken können. Auch die Prävention von Vicarious Trauma und die Entlastung von Fachkräften durch geeignete Arbeitsbedingungen und Supervision werden berücksichtigt. Leitung, Beschwerdeverfahren und Qualitätssicherung werden mit Fallreflexion und begleiteten Praxisaufgaben bearbeitet.

Beratung und kontinuierliche Begleitung.

Akademie für Gewalt- und Opferschutz.

AKADEMIE- UND MODELLVORHABEN

Unter dem Dach des Safer Systems Institute™ soll die Akademie Fachkräfte unterschiedlicher Berufe für den Gewalt- und Opferschutz qualifizieren. Geplant sind u. a. gestufte Lehrgänge, spezialisierte Fortbildungen und eine angeleitete Praxis für Fachkräfte aus Beratung, Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Polizei und Justiz. Die Teilnehmenden sollen Gewaltfolgen fachlich einordnen, Betroffene bei der Wahrnehmung ihrer Rechte begleiten und Hilfen koordinieren können. Geplant sind zudem Modellvorhaben für eine kontinuierliche Begleitung mit verlässlichen Ansprechpersonen über verschiedene Hilfesysteme sowie gerichtliche und behördliche Verfahren hinweg.

Die Grundlagen unserer Akademie in Deutschland erarbeiten wir gemeinsam mit unserer Partnerorganisation, der Roper Victim Assistance Academy an der University of Baltimore. Sie bietet eine akademisch fundierte Grundqualifizierung und weiterführende Fortbildungen für verschiedene Berufsgruppen. Beim Victim Services Professional sind Qualifizierung, Praxiserfahrung, Berufsethik und kontinuierliche Fortbildung Teil der Zertifizierung.

Websites: **https://www.rvaam.us/ [6]** · **https://www.ubalt.edu/ [7]**

Referenzen: **Ausbildungsinhalte [8]** · **VSP-Zertifizierung [9]**

Safe & Together™ in Deutschland.

DEUTSCHER PILOTANSATZ IN VORBEREITUNG

Im Austausch mit dem Safe & Together Institute bereiten wir die Einführung einer angepassten Fassung des Modells in einem deutschen Pilotvorhaben vor. Das Modell hilft Fachkräften, Gewaltmuster, ihre Folgen für jedes einzelne Kind und die Schutzhandlungen des nicht gewaltausübenden Elternteils zusammenhängend einzuschätzen. Fachkräfte sollen mit Betroffenen zusammenarbeiten und gewaltausübende Eltern für ihr Verhalten in die Verantwortung nehmen. Schutzmaßnahmen für Kinder und Erwachsene werden dabei aufeinander abgestimmt.

Safe & Together wird u. a. in Australien und Schottland in der Kinder- und Jugendhilfe, der Justiz und weiteren Hilfesystemen umgesetzt.

Australien: STACY for Children untersuchte die Umsetzung in Queensland, New South Wales und Victoria. Die Praxisleitlinien ESTIE greifen Forschung zur Zusammenarbeit bei häuslicher Gewalt und zusätzlichen familiären Belastungen auf.

Schottland: Der Year Three Learning Report des Improvement Service dokumentiert die Umsetzung in zwölf geförderten Kommunen beziehungsweise Partnerschaften. Er berichtet über positive Veränderungen der Fachpraxis und institutionellen Abläufe.

Website: **https://safeandtogetherinstitute.com/ [10]**

Australien: **https://www.anrows.org.au/** · **STACY [11]** · **ESTIE [12]**

Schottland: **https://www.improvementservice.org.uk/ [13]**

Beratung und kontinuierliche Begleitung.

Systemicon.

LAUFENDE BERATUNG UND WEITERENTWICKLUNG

Über Systemicon bieten wir u. a. eine traumainformierte und kultursensible Einzel- und Familienberatung sowie Coaching und Mediation. Ein Schwerpunkt ist die Begleitung gewaltbetroffener Menschen: Wir klären gemeinsam die Situation, erläutern Schutz- und Unterstützungsmöglichkeiten und helfen beim Zugang zu passenden Angeboten. Bei Kontakten mit Behörden, Justiz oder anderen Stellen unterstützen wir die Vorbereitung und Orientierung. Die ratsuchende Person bestimmt ihre Ziele und nächsten Schritte. Die kontinuierliche Begleitung über Zuständigkeitsgrenzen hinweg wird weiterentwickelt.

Safer Systems™ Alltagsbegleitung.

BEGLEITUNGSANGEBOT IN ENTWICKLUNG

Die geplante Begleitung unterstützt gewaltbetroffene Menschen auf Wunsch auch längerfristig bei Terminen, Anträgen, der Alltagsorganisation und dem Zugang zu Hilfen. Ziele, Umfang und Tempo bestimmt die begleitete Person. Vorgesehen sind eine trauma- und gewaltinformierte Qualifizierung, Supervision und die Zusammenarbeit mit Fachstellen.

TraumaInform™ für Betroffene und Bezugspersonen.

Gemeinsam mit Betroffenen entwickeln wir individuelle psychoedukative Beratungs- und Coachingangebote. Gespräche, Übungen und Materialien sollen helfen, Gewalt- und Traumafolgen zu verstehen, Belastungsauslöser zu erkennen sowie eigene Bedürfnisse und Grenzen zu benennen. Die Angebote richten sich nach der persönlichen Situation. Selbst gewählte Bezugspersonen werden auf Wunsch der Betroffenen einbezogen.

Familienberatung und Wohnkonzepte.

Safer Systems™ Eltern- und Familienberatung.

GEWALT- UND TRAUMAINFORMIERTES BERATUNGSKONZEPT

Wir entwickeln eine gewalt- und traumainformierte Eltern- und Familienberatung, die die Perspektiven von Kindern und Erwachsenen eigenständig berücksichtigt. Sie soll Eltern dabei unterstützen, Gewalt- und Traumafolgen zu verstehen, auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen und verlässliche, gewaltfreie Beziehungen zu gestalten. Einbezogen werden etwa Trennung, Nachtrennungsgewalt und Belastungen durch gerichtliche oder behördliche Verfahren. Die Beratung orientiert sich an der Sicherheit und Selbstbestimmung Betroffener und bietet konkrete Unterstützung im Familienalltag. Kinder werden alters- und bedarfsgerecht beteiligt. Bei Gewalt richten sich Beratungsform und Einbeziehung von Bezugspersonen nach einer gesonderten Gefährdungseinschätzung.

TraumaInform™ Hilfen zur Erziehung und Wohnkonzepte.

HILFEN UND BETREUTE WOHNFORMEN IN ENTWICKLUNG

Wir entwickeln partizipative, trauma- und gewaltinformierte Konzepte für Hilfen zur Erziehung, eine kindorientierte Fremdunterbringung und betreute Wohnformen. Dazu gehören u. a. familienerhaltende aufsuchende Hilfen, Eltern-Kind-Einrichtungen, kleine Wohngruppen für Kinder und Jugendliche sowie geschützte Wohnangebote für gewaltbetroffene Eltern und ihre Kinder.

Kinder, junge Menschen und Eltern gestalten Hilfeplanung, Alltag und Angebote mit. Für Care Leaver beim Übergang aus Wohngruppen in die Selbstständigkeit sind begleitete Wohnangebote und eine verlässliche Nachbetreuung vorgesehen. Eine notwendige Fremdunterbringung soll individuell passend und möglichst wenig eingreifend gestaltet werden. Sichere familiäre Bindungen sollen erhalten und Rückkehrperspektiven regelmäßig überprüft werden. Vorgesehen sind u. a. eine kontinuierliche schulische und gesundheitliche Versorgung, qualifizierte Teams und unabhängige Beschwerdewege.

Erfahrungen als Wissen anerkennen.

Jetzt hab ich das Wort.

PARTIZIPATIVES BUCH- UND FORSCHUNGSPROJEKT

Mit dem partizipativen Buch- und Forschungsprojekt wollen wir Erfahrungen von Kindern, Jugendlichen und inzwischen erwachsenen Betroffenen mit Familiengerichten, Jugendhilfe und Schutzsystemen sichtbar machen. Ihre Fragen und Veränderungswünsche stehen im Mittelpunkt: Was hat geholfen, was hat belastet, und wie wurden sie gehört? Vorgesehen sind eine Auswertung wiederkehrender Erfahrungen, ein Buch sowie Materialien für junge Menschen und Fachkräfte. Über Teilnahme und Veröffentlichung entscheiden die Mitwirkenden jeweils gesondert.

Voices with Power und Voices Mosaic.

BETEILIGUNGS- UND VERMITTLUNGSFORMATE

Im Zentrum von Voices with Power und Voices Mosaic steht die gelebte Erfahrung Betroffener. Betroffene gestalten Themen, Fragen und Empfehlungen mit und entscheiden selbst über Inhalt, Namensnennung und Verwendung ihrer Beiträge. Geplant sind u. a. Text-, Audio- und Bildbeiträge sowie moderierte Gespräche für das Symposium und die Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Unser Jugendrat bringt darüber hinaus die Perspektiven junger Menschen auch in diese Formate ein.

Jugendrat und Jugendbotschafter*innen.

VEREINSBETEILIGUNG UND PEER-PRÄVENTION

Der in der Satzung verankerte Jugendrat des Vereins gibt Kindern und Jugendlichen eine eigene Stimme in der Vereinsarbeit. Sie gestalten Themen, Materialien und Präventionsangebote mit und entwickeln eigene Projekte und Beiträge für die Öffentlichkeit. Jugendbotschafter*innen sollen die Perspektiven Gleichaltriger aufgreifen und Beteiligung vor Ort fördern. Langfristig ist eine überregionale Interessenvertretung mit regionalen Anlaufpunkten vorgesehen.

Erfahrungen als Wissen anerkennen.

Bridging Cultures, Bridging Justice.

PARTIZIPATIVER PILOT IN DER ANTRAGSPHASE

Der zwölfmonatige Pilot stärkt gewaltbetroffene Frauen mit Migrationsgeschichte darin, ihre Rechte zu kennen und Schutzangebote zu nutzen. Ein Beirat betroffener Frauen gestaltet Themen, Materialien und Empfehlungen mit. Zwei Beteiligungstreffen, vier Rechtsworkshops und ein mehrsprachiger Leitfaden machen Zugänge zu Rechten und Hilfen verständlich. Aus den Erfahrungen der Frauen entwickeln wir Praxisgrundsätze für eine traumainformierte, kultursensible und kinderrechtsorientierte Arbeit von Institutionen sowie konkrete Reformempfehlungen. Der Fachdialog und der internationale Austausch bringen das Wissen der Frauen in Fachpraxis und Forschung ein. Eine Aufklärungskampagne trägt die Ergebnisse in die Öffentlichkeit. Kinderbetreuung und Sprachmittlung erleichtern die Teilnahme.

Survivor Futures Foundation.

GEPLANTES FÖRDERWERK DES VEREINS

Gewalt kann die Wohnsituation, Gesundheit, finanzielle Sicherheit und gesellschaftliche Teilhabe langfristig beeinträchtigen. Die geplante Survivor Futures Foundation soll Betroffene bei selbst gewählten nächsten Schritten unterstützen. Vorgesehen sind zweckgebundene finanzielle Hilfen, Mentoring und die Vermittlung passender Unterstützung, etwa bei einem Wohnungswechsel, für notwendige Fahrtkosten oder zur Kinderbetreuung. Betroffene sollen die Angebote und transparente Förderkriterien mitentwickeln.

Der **Survivor Scholar Fund** bildet den Bildungszweig des Förderwerks. Er soll den Zugang und Wiedereinstieg in Ausbildung, Studium, Qualifizierung und Forschung durch finanzielle Entlastung, Mentoring und fachliche Kontakte erleichtern. Die Förderung folgt den Vorhaben und Lebensumständen der jeweiligen Person.

Spendenkonto des Vereins.

Rückenwind – Verein für Kinder- und Gewaltschutz e. V.
Deutsche Skatbank
IBAN: DE33 8306 5408 0005 5260 27
BIC: GENODEF1SLR
PayPal: rueckenwind-fuer-kinder@systemicon-beratung.de
Ihre Spende unterstützt unsere gemeinnützige Arbeit für Kinderrechte und Gewaltschutz.

Fachwissen teilen und weiterentwickeln.

Responsible Together.

EUROPÄISCHE KAMPAGNENARBEIT · work-with-perpetrators.eu [14]

Für die Kampagne Responsible Together von WWP European Network und MenEngage Europe entwickeln wir Materialien und Dialogformate zur sicheren Intervention durch Außenstehende. Der Schwerpunkt liegt 2026 auf Jugendlichen: Sie sollen etwa in Schule, Freizeit und digitalen Räumen frühe Anzeichen von Gewalt erkennen, Gleichaltrige unterstützen und geeignete Hilfe hinzuziehen können. Die Sicherheit Betroffener steht dabei im Mittelpunkt.

Invisible Violence – Visible Responses.

INTERNATIONALES ONLINE-SYMPOSIUM VOM 10. BIS 12. NOVEMBER 2026

Das Symposium „Invisible Violence – Visible Responses“ widmet sich weniger sichtbaren Formen von Gewalt wie psychischer Gewalt und Coercive Control sowie einer wirksamen Prävention und Bekämpfung. Im internationalen Austausch erörtern Wissenschaft, Fachpraxis und Betroffene, wie Gewaltmuster erkannt, Schutzlücken geschlossen und verantwortliche institutionelle Reaktionen gestaltet werden können.

Fachbücher, Tagungsband und Wissensplattform.

REDAKTIONELLE UND WISSENSCHAFTLICHE VORHABEN

Ein geplanter Fachband zu komplexer kontrollbasierter Gewalt und der Tagungsband zum Symposium bündeln wissenschaftliche und praktische Perspektiven. Weitere Publikationsvorhaben behandeln u. a. Stalking, Geschwisterbeziehungen, Verfahrensgewalt, Begutachtung und institutionelle Schutzpflichten. Über eine Wissensplattform und die geplante Reihe Safer Systems Studies sollen Forschung, Übersetzungen und Praxismaterialien zugänglich werden. Vorgesehen sind eine fachliche Begleitung und Beratung durch Expert*innen sowie eine redaktionelle Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit.

Wir freuen uns über weitere Kooperationen, etwa mit Einrichtungen und Fachleuten aus Wissenschaft, Justiz, Jugendhilfe, Bildung, Gesundheitswesen, Fachberatung und Zivilgesellschaft. Geplant sind außerdem die Zusammenarbeit mit einer Law Clinic und die Einrichtung einer örtlichen Zweigstelle von Systemicon. Gemeinsam mit Betroffenen wollen wir Pilotvorhaben erproben, Forschungsfragen bearbeiten und Qualifizierungen entwickeln, die Schutz und Beteiligung verbessern.

Kontakt:

Rückenwind – Verein für Kinder- und Gewaltschutz e. V.
Hasengrund 11 · 55743 Idar-Oberstein
+49 163 1615142 · mail@rueckenwind-kgs.de

Aneta Cerman · 1. Vorsitzende
Tatyana Gardner · Projektkoordination · tatyana.gardner@globolexis.com

Programme und Links.

Links 1–7.

KIVA, ROPER ACADEMY UND UNIVERSITY OF BALTIMORE

[1] KiVa: UNICEF/EU-Toolkit – Universität Turku
https://invest.utu.fi/news/kiva-antibullying-program-selected-for-unicef-and-european-commission-prevention-toolkit-for-childrens-health-and-wellbeing/

[2] KiVa: Programmwebsite
https://www.kivaprogram.net/

[3] KiVa: UNICEF/EU-Faktenblatt
https://prevention-toolkit-for-children.eu/sites/default/files/2026-10/61_Kiva_0.pdf

[4] KiVa: Forschung und Evaluation
https://www.kivaprogram.net/research/

[5] KiVa: EUDA-Evidenzprofil
https://www.euda.europa.eu/best-practice/xchange/kiva-anti-bullying-programme-combined-universal-and-indicated-type-anti-bullying-programme-school-children_en

[6] Roper Victim Assistance Academy
https://www.rvaam.us/

[7] University of Baltimore: Weiterbildung
https://www.ubalt.edu/schools-and-colleges/college-of-public-affairs/academics/noncredit-education.cfm

Links 8–14.

QUALIFIZIERUNG, SAFE & TOGETHER UND RESPONSIBLE TOGETHER

[8] Roper Academy: Berufsgruppen und Ausbildungsinhalte
https://www.rvaam.us/academy-application.html

[9] Roper Academy: VSP-Zertifizierung
https://www.rvaam.us/certification.html

[10] Safe & Together: Modell und Grundlagen
https://safeandtogetherinstitute.com/the-safe-together-model

[11] Australien: STACY for Children (2020)
https://www.anrows.org.au/publication/safe-together-addressing-complexity-for-children-stacy-for-children/

[12] Australien: ESTIE-Praxismaterialien (2022)
https://www.anrows.org.au/resources/estie-practice-resource/

[13] Schottland: Year Three Learning Report
https://www.improvementservice.org.uk/__data/assets/pdf_file/0021/55623/Implementing-Safe-and-Together-in-Scotland-Year-3-Learning-Report.pdf

[14] Responsible Together: Kampagne 2026
https://www.work-with-perpetrators.eu/responsible-together-2026